



Abend:

Zeitung.

61.

Freitag, am 12. März 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Der Verhaftsbefehl.

(Fortsetzung.)

Es war schon tief in der Nacht, als in den Zimmern des Majors de Croix noch alles hell erleuchtet war. Unerwartet plötzlich eingetroffene Depeschen hatten denselben veranlaßt, die Offiziere seines Detaschements unverzüglich auf sein Zimmer zu rufen, und aus den finstern, halb schlaftrunkenen Gesichtern der Anwesenden, sprach sich die Besorgniß, das Mißvergnügen und die Neugierde der Erwartenden auf die verschiedenartigste Weise aus. Mit einem ernsten Blicke betrachtete der Major die Offiziere, während Latour mit jener Gleichgültigkeit gegen alles Unerwartete, welches den im Felde ergraueten Soldaten eigen ist, des Majors Sachen im Nebenzimmer zur Abreise packte.

„Diese so eben erhaltenen Nachrichten,“ begann der Major mit ruhigem, ernstem Tone, indem er ein erbrochenes, mit mächtigen Siegeln versehenes Schreiben zur Ansicht auf den Tisch legte, „welche das Generalgouvernement mir gesendet, beweisen leider nur zu deutlich, wie begründet meine Besorgnisse hinsichtlich der gegenwärtigen Lage des Königreichs waren. Es ist hart für den braven Soldaten, zu weichen, ehe er den Feind gesehen, aber unsere Pflicht befiehlt uns, blind zu gehorchen. Meine Herren, der Hof hat Kassel verlassen, Czernichowskys Truppen haben das Herzogthum Barmen besetzt, während das Marwigische Freikorps Braunschweig in Besitz genommen hat, und sich von allen Seiten Abtheilungen der englisch-deutschen Legion dieser Provinz nahen.

Ich habe hier den ausdrücklichen Befehl erhalten, mich mit dem mir anvertrauten Detaschement nach Kassel zurückzuziehen, wo alle, im ganzen Lande zerstreuten Truppenabtheilungen sich vereinigen werden. Der Zweck unseres hiesigen Aufenthalts ist erreicht, aber — nutzlos. Der Hochverräther ist in unsern Händen, während die Folgen des Strebens jener Aufwiegler uns zwingen, auf unsere eigene Sicherheit bedacht zu seyn. Wir werden also die Ehre haben,“ fügte er bitter hinzu, „uns mit den Bauern Norddeutschland's bis an den Ort unserer Bestimmung zu schlagen.“

Der Major schwieg, während die Offiziere in Verwünschungen, Vorwürfe gegen die Regierung und wilden Flüchen ihre Empfindungen über diese Nachrichten ausdrückten.

„Alles dieß kommt mir nicht unerwartet,“ fuhr de Croix fort, „und ich hoffe von Ihnen, meine Herren, die Klugheit und Entschlossenheit, welche unsere Lage erheischt, während der Geist, welcher unsere Truppen besetzt, mir dafür bürgt, unsern so seltsamen Rückzug ehrenvoll zu enden.“

„Aber was wird nun mit dem Gefangenen und den Bewohnern des Schlosses,“ fragte Einer der Offiziere. „Sollen die Befehle hinsichtlich seiner Exekution und strengen Haft der mit ihm in Verbindung Stehenden unter den jetzigen Verhältnissen vollzogen werden?“ —

„Auch in diesem Schreiben wird die Vollziehung des Urtheils auf's Schnellste und Bestimmteste anbefohlen,“ entgegnete düster der Major.